

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 44 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland und EU: Oliver Schippers, versand@joel-news.net, Schweiz: Peter Schäublin, info@focusuisse.ch. Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

EUROPA/AFRIKA: Gebet an Schlüsselorten

Rund 250 Millionen Christen versammelten sich am 27. Mai 2007, (Pfingstsonntag) in 203 Nationen. Sie feierten gemeinsam und beteten für die Ausbreitung von Gottes Königsreich in der ganzen Welt.

Griechenland

Joel News war bei einem dieser globalen Gebetstage dabei, und zwar in Athen (Griechenland). Der "global day of prayer" fand hier zum ersten Mal statt und steckt deshalb noch in kleinen Anfängen. Vor dem Panathenais, dem alten Olympiastadion, versammelten sich etwa 130 Kinder und junge Menschen. Sie beteten, sangen und tanzten. Ein Pastor wusch den Kindern die Füße, ein symbolischer Akt des Dienstes und der Freisetzung der jetzigen Generation in diesem Teil Europas. Man spürte die Einigkeit und Freude unter den Gläubigen.



An der Akropolis und am Areopag, den Orten, an denen der Apostel Paulus vor 2000 Jahren gepredigt hatte, betete ein internationales Team. Gabi Nagy, eine Teilnehmerin aus Ungarn erzählt uns: "Wir glauben, dass Gott in sein Reich hier in Griechenland und Mazedonien Bewegung bringen wird, hier wo das Evangelium Europa zuerst erreicht hat".

Quelle: Marc van der Woude, Joel News

Afrika

Eine Gruppe von 20 Christen aus Südafrika und den umliegenden Nationen unternahm eine Gebetsexpedition zum Kilimandscharo, um auf dem Gipfel zu beten. Die Gebetszeit wurde von God TV übertragen – die erste Liveübertragung des TV-Senders. "Es war sehr emotional für uns alle", erzählt uns der Jugend-Gebetskoordinator Etienne Pieck aus Südafrika. "Wir beteten für den globalen Gebetstag und taten Fürbitte für Afrika und die Nationen der Welt. Der Kilimandscharo ist mit 5895 m.ü.M. der höchste Berg Afrikas; normalerweise bleiben die Menschen wegen der Gefahr der Höhenkrankheit nur etwa 10 Minuten auf dem Gipfel, aber Gott gab uns 45 Minuten um zu feiern, zu beten und den wunderbaren Ausblick zu genießen."



Kilimanjaro Report mit Bildern und Videos in Englisch:

<http://www.globaldayofprayer.com/Kili.htm>

INDIEN: Das Gebet einer Frau und seine Folge

Vor einem Jahr erkrankte Sharat Mahli an einer merkwürdigen Krankheit und starb daran. Der schlimmste Albtraum der Familie Mahli schien sich nun zu wiederholen: Bei Sharats jüngerem Bruder Kirtin traten die Symptome der sehr seltenen und unbekannteren Krankheit ebenfalls auf. Kirtins Körper war an der linken Seite vom Kopf bis zu den Fußspitzen stark angeschwollen. Der 30jährige Vater zweier Kinder war ans Bett gefesselt und er litt unter unerträglichen Schmerzen.

Diese plötzlich auftretende Krankheit wurde zum Wendepunkt im Leben der Familie Mahli. Sharat, Kirtin, ihre Brüder und Schwestern hatten dank des Reichtums ihrer Eltern die besten Schulen besuchen dürfen. Die Familie besaß landwirtschaftliche Güter und ein Geschäft in der Stadt. Nun sah es so aus, als ob ihre Hoffnung auf eine gute Zukunft zerbrechen würde.

Kirtins Eltern waren verzweifelt und in Tränen aufgelöst. Als erstes beteten sie zu ihren Göttern und Gottheiten. Sie baten sie um die Heilung ihres Sohnes. Und sie brachten ihn in die verschiedensten Krankenhäuser zur Behandlung

mit allen möglichen Medikamenten. Nach asiatischem Brauch suchten sie auch Hilfe bei einem traditionellen Heiler, einem sogenannten Kobiraj. Doch die Mitglieder der Mahli-Sippe mussten bald realisieren, dass weder die moderne Medizin noch volkstümliche Heilungsriten eine Besserung von Kirtins Gesundheitszustand bewirken konnten. Sie begannen sich damit abzufinden, dass sie den Horror, auch den zweiten Sohn sterben zu sehen, miterleben müssten.

Doch Kirtins Familie entschied sich, auch noch außerhalb ihres eigenen Glaubens Hilfe zu suchen. Die Mahlis leben in einer Stadt im fernen östlichen Teil Indiens, im Bundesstaat Assam India, wo viele Christen leben. So suchten sie Hilfe bei ihren christlichen Nachbarn und nahmen Kontakt zu Turanya Kahn auf. Turanya leitet in dieser Gegend einen Gebetsdienst, sie ist Christin und Mitglied einer „Gospel for Asia“ angeschlossenen Gemeinde. Als sie für Kirtin betete, spürte sie, dass die körperlichen Probleme einen geistlichen Ursprung hatten. Turanya und andere ihrer Gebetspartner fasteten und beteten drei Tage lang für Kirtin. Sie baten Gott, ihn von den dämonischen Mächten zu befreien, die sich seines Körpers bemächtigt hatten. Der Herr erhörte ihr Gebet, und Kirtin wurde völlig geheilt.

Als Kirtins Vater Darpan dieses Wunder sah, weinte er bitterlich. Er bedauerte sehr, dass er nicht schon Jesus begegnet war, bevor sein älterer Sohn Sharat hatte sterben müssen. Als Darpan Gottes Macht am Wirken sah, nahmen er und seine ganze Familie – 16 Menschen – Jesus als ihren Retter an und wurden getauft.

All dies konnte geschehen, weil Turanya sich drei Tage Zeit für intensives Gebet genommen hatte.

Quelle: Gospel for Asia

Deutschland: Runder Tisch für Evangelisation 2007

Unter dem Thema „Mission bringt Gemeinde in Form“ tagte vom 11.-12. Juni die Koalition für Evangelisation in Deutschland. Einer der Referenten war Prof. M. Herbst (Greifswald). Er berichtete von der Church-Planting-Bewegung in England und ermutigte, nicht die Erfahrungen zu kopieren, sondern von den Prinzipien zu lernen. Er forderte die Teilnehmer der Tagung u. a. heraus, missionarische Vielfalt zuzulassen, Freiheit im Umgang mit Strukturen zu praktizieren und zur Entschlossenheit sich der missionarischen Herausforderung zu stellen. Gesund Gemeinden stehen im Mittelpunkt des Interesses, so Prof. Herbst. Dabei ist es ein Prozess, Gesundheit zu entwickeln. An folgenden sieben Merkmalen sind gesunde Gemeinden zu erkennen:

- Sie sind vom Glauben begeistert
- Sie sind eher nach außen, statt nach innen gerichtet
- Sie sind auf der Suche nach dem, was Gott heute von ihnen will
- Sie sehen nüchtern auf die Kosten von Wandel und Wachstum (Aus dem Scheitern können wir lernen.)
- Sie handeln gemeinschaftlich
- Sie schaffen Raum für möglichst alle
- Sie machen wenig, aber gut

(Genau diese Kriterien treffen auch auf das Wirken Jesu zu.)

Ein ausführlicher Bericht zum anhören ist auf der Internetseite des ERF zu finden:

http://www.glaube24.de/index.php?node=1104&content_item=2662

Quelle: Oliver Schippers

Der Versand der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Sonnabend. Die nächste Ausgabe erscheint in der 25. Kalenderwoche 2007.